

Aus dem „Arizona Rider.“

Zur Beachtung. Wir sind die Besitzer des einzigen Wörterbuchs in diesem Distrikt und zwar ist dieses Distrikt ein Auszug. Es gewährt uns man immer Vergnügen, wenn wir Worte, die mit dem Buchstaben eines Wortes nicht zu Hause kommen können oder über die Bedeutung eines Ausdrucks sich vergeblich die Kopfe zerbrechen, mit der Schärfe ausbeuten können. In der letzten Zeit aber sind wir derart überlaufen worden, daß wir uns genötigt sehen, Maßregeln für unsere Sicherheit zu ergreifen. Zum Beispiel hat es sich eine Bande, zu der hauptsächlich Joe Simps, Nevada Tom, Rocky Mountain Sam, Comanche Bill und das Halbblut Jack gehören, zur Gewohnheit gemacht, Mitternachts 2 Uhr angeplagt zu kommen, um etwa zu fragen, wie „Branntwein“, „Kalk“, „Spitzhake“ oder anderes Buchstabe wird. Vesten Sonnabend um die beschriebene Zeit stellen sich die Spitzhaken wieder ein, um einen Wortschatz zu verüben. Sie trommeln mit den Füßen an die Thür und wollen sich erkundigen, wie man „Hyäne“ buchstabiert. Als wir uns den Arm verbotnen, warf einer der Schurke durch das Fenster unseres Schlafzimmers einen großen Stein, der uns um ein Haar den Schädel zerquetschert hätte. Seitdem haben wir eine bestimmte Zeit eingeführt, in welcher das Wörterbuch für Dummköpfe und Einfaltspinsel aufliest. Dasselbe ist von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Anger ihr hat es, abgesehen von Offizieren des Linn oder County, für die Kommissar keinen Zweck, Schmutz in unsere Office zu tragen. Im Grunde genommen ist es ja auch ganz einleuchtend. Die Bedrücker und Kaulerger hier oder jenes Wort buchstabieren, da von ihnen noch nicht einmal einer unter einem Dutzend seinen Namen zu schreiben oder mit dem Lesen einer Auktionsanzeige fertig zu werden vermag. Mit dem scheinbaren plötzlichen Interesse, das die Lumpenhande für den Behälter zeigen, vermögen sie uns nicht im Mindesten zu imponieren oder Sand in die Augen zu streuen. Wir haben an unserem Bettsposten einen Doppeltürigen aufgehängt, der seinen Dienst verrichtet wird, wenn wieder solch ein Madamacher in der Nacht wissen will, ob „Tiger“ in der Mitte mit „g“ oder „h“ geschrieben wird oder „Voter“ aus zwei Silben besteht.

Nicht amtlich. Seine Ehren der Bürgermeister, welcher wir selbst sind, wünschen durch diese Spalten mitgeteilt zu sehen, daß der von seiner Ehren am Sonntag Abend ausgeführte Akt kein offizieller war, wie manche Eitel angenommen haben, sondern seine Ehren einzig und allein in ihrer Eigenschaft als Bürger dieses Territoriums in dieser Weise vorgegangen sind. Dieselben hatten im Augenblick sogar vergessen, daß sie Chefredakteur und Herausgeber des berühmtesten und besten Familienblattes im Westen, des „Rider“, sind. Seine Ehren saßen in einem Stühle vor dem Palace Hotel mit Colonel Highbanks zusammen, der eben von einem Ausfluge nach Chicago zurückgekehrt war, und besprachen mit diesem den nächsten Präsidentenwahlkampf, als die Straße ein halb angegriffener Maultierreiter daher getorrt kam. Der Lump war am Sonnabend Morgen mit einem Wagenzuge hier angekommen und ausgegangen, um wenn möglich, die Stadt roth anzufärben. „Getauscht durch seiner Ehren höfliches und anständiges Wesen hielt das Vedergeicht an, starrte seiner Ehren erst frech in sein Gesicht und zog dieselben an der Nase, was etwas zur Folge hatte, an das der Komdy auf keinen Fall gedacht hatte. Mit der Schnelligkeit, mit welcher der Erfan plöglich über die weite Prairie dahinbraust, der Blig die Erde zermettert, sowie die Klutten eines gebornenen Reservoirs auf einmal sich wild durch das Thal ergießen und alles mit sich fortreißen, mit derselben Geschwindigkeit hatten seine Ehren Cleveland und Harrison bei Seite geworfen und den Wicht beim Widel, ihn prügelnd, tredd, stößend, in Stücke zerreißen, pulverisierend, mit ihm spielend. Seine Ehren ließen den Lump nicht eher ungeschoren, bis ein vollständiges menschliches Wrack im Sande lag. Trotzdem glauben die Nerze, daß der Windbeutel unter Umständen noch länger als vier Monate den Athem ein- und ausziehen wird, ehe er abtrakt. Vielleicht genehe der Lump, da Unkraut bekanntlich nicht verdirbt, sogar wieder, aber dann sei er jedenfalls so cutstiff, daß seine eigene Mutter selbst ihn nicht wieder erkennen werde. Wir können uns das vorstellen. Seine Augen werden blöde in's Keere starren, die untere Kinnlade wird herunterhängen und das Gestell überhaupt mehr einem Geiste als dem Menschen ähneln. Das einzige, was dem Schlappohr von dem Lorrall gelieben, wird eine dunkle Ahnung davon sein, daß es sich auf einmal mit einer räuberischen Geschwindigkeit wie von einem Cyclon gezoht um- und umgedreht und durch die Lust hin- und hergeschleudert sah.

Beachtet das „X.“ An zahllose Individuen. Drei Wochen vor Ablauf eines Abonnements wird Euch am Rande von dem Euch zugesandten Exemplar des „Rider“ ein mit Wasserstich gezeichnetes großes „X“ auffallen. Ihr wißt, was Ihr darunter zu verstehen habt. Sollten ebensolche Wochen nach Ablauf Eurer Subskriptionszeit verstrichen sein, ohne daß Ihr etwas von Euch habt verstanden lassen, so werdet Ihr höchst wahrscheinlich etwas von uns hören. Wir werden Euch auf unserem Wunsche besuchen und eine Erklärung über die Nichtwiedererkenntnis Eures Abonnements fordern. Das Verfahren führen wir im ersten Jahrgange unseres

Blattes für alle die nachstehenden Gänge als feststehend ein. Jeder, der bereits Niemand zum „Rider“ oder zur Subskription an sich selbst gezwungen, wir wollen uns Gründe wissen, wenn ein Abonnent das Blatt aufgibt oder ein Abonnent nicht weiter annimmt. Auf alle Fälle wird unsererseits verlangt, daß man angebe, in welcher Weise wir den Wünschen des betreffenden Individuums nicht entsprochen haben. Wir werden schon nächste Woche die Kunde bei 10 oder 12 tausend Köpfen machen und vielleicht zwei Tage außerhalb der Stadt uns befinden. Zwei der Ganner haben gedroht, daß sie nächstens einen Aufhänge mit uns vornehmen wollten, was einfach zum Vaden ist. Die Zeitlinge werden zu Kreuze frieden, sobald sie uns zu Gesicht bekommen. Drei oder vier der Schurke legen die Absicht, nach den Bergen auszukatzen und mögen uns allerdings entwichen sein, ehe wir ihre Schanties erreichen.

Gerades Geschäft. Unser jährliches Freibillet für die Post von hier nach der Eisenbahnstation und zurück ist seit drei Wochen abgelaufen, ohne daß der Ganner, Colonel Barter, den Freipaß wieder erneuert hätte. Das veranlaßt uns zu folgender Erklärung. Wenn der Schurke nicht binnen einer Woche ein Freibillet und zwar gültig für das ganze Jahr uns überhand hat, wird er mit seinen alten Kumpelkassen, in dem man Hals und Beine brechen kann, und seinen nur aus Haut und Knochen bestehenden abgetriebenen Schindmähren etwas erleben, was ihn an seinem spindelbärtigen Leibe vor Entsetzen klappen machen wird. Daß wir den Lumpenhand nicht einfach verlagern, sondern ihm erst diesen zarten Wind durch den „Rider“ geben, hat er nur unserer gütlichen Ermahnung zu danken, indem wir durchaus nicht leugnen, im vorigen Jahre einen Freipaß gehabt zu haben. Manche Redakteure sind in derartigen Angelegenheiten bloße, was man von uns feinewegs behaupten kann. Wir wissen, was man uns schuldig ist, und bestehen auf unserm Rechte. Gleich anderen Zeitungen ist auch der „Rider“ stets dabei, Politikern, Eisenbahnen und andere Unternehmungen herauszufressen, zu loben und das dummschöne Publikum zu belügen. Sollte der Schurke, Colonel Barter — Später: Wir hatten mit dem Druck dieser Ausgabe inne, nachdem seine Ehren, Herr Colonel Barter, der ein Gentleman von der Fußsohle bis zum Scheitel ist, das Gewünschte überhand hat. Es wird uns zur ganz besonderen Genugthuung und Freude gereichen, in der nächsten Nummer des „Rider“ einen Vortragsartikel über die schnelle, bequeme und höchst komfortabel eingerichtete Postlinie, deren Benutzung dem Publikum nicht genug empfohlen werden kann, zu veröffentlichen.

Der geschickte Elefantentrost. Unter den Thiergeschichten, welche die Dige des heutigen Sommers in den Köpfen erfundungsreicher Zeitungsreporter ausgebrütet hat, dürfte die folgende, welche wir dem Pariser „Kappel“ entnehmen, unbedingt den ersten Preis verdienen, da sie alle Eigenschaften in sich vereinigt, welche man füglich von einem solchen dichterischen Produkt verlangen kann. Der „Kappel“ schreibt: „An den Ufern des Ohio lebt ein Riesenfrosch — Ranoula elephanta — der sich ausschließlich von den Eiern der im Schilfrohr nistenden wilden Gänse und Enten nährt. Da der Frosch keine Zähne hat, mit denen er die Eierschalen aufbrechen konnte, verfrachtet er das Ei so, wie es Gott gefascht und die Gans es gelegt hat. Natürlich liegt es ihm schwer im Magen. Was thut er nun? Er klettert auf einen nicht zu hohen Baum und läßt sich dann mit großer Geschwindigkeit auf den Boden fallen, so daß sein Bauch eine kleine Erschütterung erleidet. In Folge derselben zerbricht die Schale des verschlungenen Eies, und dieses selbst verwandelt sich nun in Käsebrö oder Omelette. Das Vergnügen, das der Frosch dabei empfindet, läßt sich schon aus der besonderen Art, mit der er seine Augenwimpern bewegt, erkennen. Der eieressende Frosch wird natürlich auch in Chicago — Abtheilung für Amphibien und Naturwunder — zu sehen sein.“

Elektrizitätslieferung in's Haus durch transportable Akkumulatoren. Die Wiener Akkumulatorenfabrik und die Firma Siemens & Halste (Berlin) haben für Wien eine eigenartige Einrichtung getroffen, um den Besitzern von Villen u. w. in der Umgebung von Wien, bis wohin die elektrischen Lichtanlagen noch nicht reichen, dennoch elektrisches Licht zu verschaffen. Die zu dem Zweck erforderliche Elektrizität wird einfach den Leuten in's Haus gebracht. Zu dem Zwecke haben die genannten Firmen einen regelmäßigen Zu- und Abfuhrdienst geladener bezw. entladener Akkumulatoren eingerichtet. Dem Besucher wird am Tage eine in den Werken der Firmen geladene Akkumulatorenbatterie, welche nach der verlangten Lichtzahl bemessen ist, in's Haus gefahren; dieselbe gibt dann das Licht. Sobald die Batterie entladen ist, meldet der Besitzer dies der Firma, und es wird dann eine neu geladene angefahren, die entladene aber wieder mitgenommen u. i. w. Die Preise sind mäßig.

Nicht weniger als 3,415,000 Irland sind in den letzten 40 Jahren nach der neuen Welt ausgewandert. Die ganze Bevölkerung Irlands bezieht sich dies auf 4,704,750 Seelen und beträgt daher kaum so viel wie in den Jahren, welche der großen irischen Hungersnoth unmittelbar vorausgegangen sind.

Die Dressur der Kriegshunde.

Die „S. Volksz.“ ist in der Lage, über die Schulung der Kriegshunde in der deutschen Armee folgende Mittheilungen zu machen: Gleich das Erste, was dem eben in die Armee eingetretenen vierfüßigen Rekruten eingedrillt wird, ist eine recht schwierige Aufgabe für den Führer wie für den Schüler: man verlangt von dem Kriegshunde nichts mehr und nichts weniger als daß er schweigen lerne. Er muß dahin gebracht werden, seinen natürlichen Antriebe, den zum lauten Bellen, unter allen Umständen zu unterdrücken und nur durch ein dumpfes Knurren anzuzeigen, wenn er den Feind wittert. Die intelligentesten Hunde gelangen sogar dahin, auch bei den aufregendsten Anlässen das tiefste Schweigen zu bewahren. Sie theilen ihre Wahrnehmungen lediglich durch Bewegungen mit. Ueberhaupt hat der Hund viel Begabung für mimische Darstellung; besonders durch die Haltung seines Schwanzes vermag er die verschiedensten Empfindungen und Gefühle auszudrücken. Aber der schwierigste Theil der Dressur besteht doch darin, dem Hunde begreiflich zu machen, daß während ein Hund — sei er nun braun, weiß, gelb, grau oder schwarz, klein oder groß — immer nur ein Hund bleibt, der Mensch dagegen ein Freund oder Feind ist je nach der Farbe seiner Bekleider.

Diese feinen Unterschiede verwirren natürlich zuerst die Hundeköpfe vollständig. Um sie ihnen fest und deutlich einzuprägen, bedient man sich des folgenden Mittels. Einige von den deutschen Soldaten müßten eine Zeit lang russische und französische Uniformen anlegen und in dieser Kleidung die Hunde auf jede denkbare Weise ungerathet behandeln und sie in russischer und französischer Sprache schimpfen. Das prägte sich den Thieren gut ein, und da der Hund raschichtig ist, so part er nun den Blick seiner scharfen Zähne für die feindlichen Uniformen auf. Ohne Zweifel wird der deutsche Hund diese am Tage nicht verlernen.

Wie aber wird es damit in dunkler Nacht, wenn es nicht möglich ist, Farben zu unterscheiden und der Hund sich nur noch durch seinen Geruchsinn leiten läßt? Das ist ein Punkt, der den Dressurmeistern noch Stoff genug zum Nachdenken geben könnte. Wenn aber auch in diesem Punkte kein positiver Erfolg erzielt werden sollte, so sind die Dienste, die der Kriegshund auch bei Nacht leisten kann, doch von hervorragender Bedeutung. Er merkt mit seinem Spürsinn irgend eine verdächtige Annäherung viel früher als der Wachtposten, welchem er beigegeben ist, und kann diesen auf die Gefahr aufmerksam machen. Die Entschcheidung, ob Freund oder Feind, muß er dann allerdings seinem Führer überlassen.

Während es darnach verhältnismäßig leicht, den Hund zu einem brauchbaren Wachtposten abzurichten, ist es viel schwieriger, ihn zu lehren, Depeschen richtig zu überbringen. Der Hund ist ein geborener Müßiggänger; er liebt es, die Schule zu schwänzen, und es geht ihm viel Zeit, Geduld und Strenge dazu, um ihn dazu zu bringen, daß er Abenden, die ihm etwa auf dem Wege begegnen, widersteht. Wenn der Hund erst gelernt hat, sich in der Nacht zwischen zwei angegebenen Zielen sicher hin und her zu bewegen, ist es jedenfalls ratsamer, ihn in der Nacht zu Vordiensten zu verwenden, als bei Tage, da die Verhüllungen, die an ihn herantreten, im hellen Tageslicht weit größer sind.

Es hat sich übrigens als praktisch erwiesen, nur weibliche Hunde zur Dienstleistung in der Armee zuzulassen. Die Kriegshunde bilden also gewissermaßen ein Amazonenkorps. Das erste, was ein vierfüßiger Depeschenträger lernen muß, ist, sich vor den Augen des Feindes zu verbergen. Und was den Hund besonders geeignet für diese geschäftige Mission macht, ist seine instinktive Abneigung gegen jeden Fremden. Wenn sie Träger einer Depesche sind, verbergen sie sich in einem Graben oder hinter einer Hecke, sobald sie von Weitem einen Fremden sehen; erst wenn der Verdächtige vorbei ist, stürmen sie in verdoppelter Galopp ihrem Ziele entgegen, um die verloren gegangene Zeit wieder einzubringen.

Der deutsche Soldatenhund trägt ein leichtes eisernes Halsband, und wenn ihm eine Depesche übergeben wird, steckt man diese in ein ledernes Säckchen, das man an dem Halsbande befestigt; Munition oder Proviant nimmt er auf die gleiche Weise in einem Korbe mit. Die größte Schwierigkeit findet der wehrlose der Hunde aber darin, ihre Angst vor dem Geräusch der Schießwaffen zu überwinden, die z. B. bei dem Abfeuern einer Kanone ganz fürschbar wird. Der muthige Hund wird bei der ersten Detonation verstanden, Keißaus zu nehmen, und erst lange Gewohnheit kann ihn mit dem Lärm der Kriegsgeschäfte vertraut machen. Ist seine Angst aber einmal überwunden, so wird er der tapferste und gehoramsche Soldat.

Die Spige sind die Art, welche man in der deutschen Armee mit Vortrabe ausbildet wegen ihrer großen Muskelkraft und ihrer hervorragenden Gelehrigkeit. Und unter ihnen gibt man wieder den grauen den Vorzug, weil sie nicht so weithin leuchten wie die weißen. Der Thiermaler Jean Chngars, der sich mit der Abrihtung von Kriegshunden sehr eingehend beschäftigt hat, hält jedoch in einer vor Kurzem herausgegebenen Schrift den schottischen Schäferhund in seiner Heimath Coltie genannt, für das bei Weitem geeignetste Material zur Kriegsausbildung. Kancentlich rühmt er diesen Thieren einen erstaunlichen Orientierungssinn und treue Anhänglichkeit nach. Auch in dem Samstagshefte ist der Hund heute ein wichtiges Glied, und im nächsten Kriege wird er sicherlich eine bedeutende Rolle im Dienste des rothen Kreuzes spielen. Die Hunde werden mit großem Geschick die Verwundeten auch an den verborgenen und unzugänglichsten Stellen auf, bringen ihnen Wasser, Brauntwein und andere Stärkungen, rufen die Krankenpfleger herbei und ziehen die Verwundeten auf kleinen Wagen zum Hospital. Bei alledem entwickeln sie einen Eifer, der oft geradezu erstaunlich ist.

Das Gähnen als Heilmittel. Gähnen ist nach landläufiger Begriffen ein in der guten Gesellschaft unangehöriges Zeichen von Ermüdung, nach den Lehrern der Physiologie eine langgezogene gewaltsame Einathmung mit folgender kurzer Ausathmung, nach Dr. Naegeli ist es eins der vielen Naturheilsmittel, deren richtige Anwendung von rechter Erkenntnis abhängt. Beim Gähnen sind nicht nur die Muskeln bethätigt, die den Unterkiefer lenken, sondern auch die Athmungsmuskeln des Brustkorbes treten in Thätigkeit und wer recht nach Herzenslust gähnt, der reißt und streckt auch noch die Arme. Bei der tiefsten Einathmung bleibt der ausgedehnte Brustkorb eine kleine Weile stehen, unterdessen werden die Augen halb oder fast ganz geschlossen, die Ohrenmuscheln etwas gehoben, die Nasenflügel erweitert. Im Innern des Mundes ballt und wölbt sich die Zunge, die Gaumenbogen spannen sich straff und das Zäpfchen steigt empor, den Nasenraum fast vollständig abschließend. Beim Beginn des Einathmens hört man deutlich ein knarrendes Geräusch in den Ohren, ein Beweis, daß auch die zum Gehör führenden Gänge dem Dehnen und Strecken unterliegen.

Hat das Gähnen seinen tiefsten Punkt erreicht, so nimmt für 1 bis 1 1/2 Sekunden die Hörfähigkeit merklich ab. Um dies zu beobachten stellt man sich so weit von einer Bendelehre, so daß man ihr Ticken noch deutlich hört und gähnt tief. Der Ton der Uhr ist trotz scharfer Hörorgane während des tiefen Gähnens nicht mehr zu vernehmen. Aus diesem allen geht hervor, daß das Gähnen eine Menge von Muskeln in Arbeit versetzt und zwar namentlich auch solche, die dem Willen nicht unmittelbar unterworfen sind.

Ein Gährender gewährt keinen angenehmen Anblick, ihm selbst ist aber unangenehm zu Werke, denn die Muskeldehnung verursacht ein Gefühl des Wohlbehagens, es wirkt ähnlich wie Massage, und ist die natürlichste Yungengymnastik, die man sich denken kann. Herr Dr. Naegeli theilt deshalb den Rath, unbestimmt um den sogenannten Anstand, Morgens und Abends, so oft wie möglich durch Gähnen und Dehnen die Yungen tüchtig auszulüften und die Athmungsmuskeln zu üben, es könne dadurch manchem chronischen Yungenleiden vorgebeugt werden.

Auf die weitere Erfahrung gestützt, daß durch die beim Liegähnen in Thätigkeit tretende Schilddrüsenmuskulatur die sogenannte knorpelige Chytronomie ausgeübt wird, ließ Dr. Naegeli gegen plötzliches eintreten von Ohrenschmerz begleitetes Schwindel (Tubenstimmer) den Patienten oft und tief gähnen. Die Schmerzen verloren sich alsbald. Er verordnet bei Kackenhäutern, Entzündung der Gaumenbögen, Hals- und Ohrenschmerz, so oft wie möglich am Tage, sechs bis zehnmal nacheinander zu gähnen, und gleich darauf zu schlafen. Der Erfolg soll mitunter überraschend sein. Wenn man das Gähnen als natürliche Massage der betreffenden Muskeln ansieht, so gelangt man zu einer befriedigenden Erklärung seiner heilkräftigen Wirkung. Das Mittel selbst hat man immer zur Hand, wer den Voratz sagt, kann auch gähnen; Kindern gähnt man vor, durch Suggestion kommen sie leicht ins Gähnen nach der bekannten Beobachtung, daß Gähnen ansteckt.

Das neueste Hochzeitsgeschenk, welches bei der „fashionablen“ Welt in England in Aufnahme gekommen ist, bilden lebende Thiere. Bis jetzt sind Pferde und Hunde besonders bevorzugt worden, vielleicht aber ist es nur ein Schritt weiter, daß auch die Thierwelt der Tropen, Tiger und Elephanten, an die Reihe kommt. Selbst die Königin Victoria hat neulich der Wifk Josias, als sie in dem Traualtar geführt wurde, außer dem bei solchen Gelegenheiten unvermeidlichen indischen Schawal einen prachtvollen weißen Schäferhund zum Hochzeitsgeschenk gemacht. Eine Schatzenliste hat die neue Mode! Man kann die geschenkten Thiere nicht auf ein einziges Thier prunten lassen. Und wie leicht kann ein junges Paar dabei zu einer ganzen Menagerie kommen, die, so angenehm einige Exemplare sein mögen, doch keine nützliche Verwendung im neu gegründeten Hausstand finden konnte.

Von den 161 großen Dampfergesellschaften der Erde besitzen die zehn bedeutendsten zufolge einer Zusammenstellung des französischen Bureau „Veritas“:

Gesellschaft	Seil Nr. Dampfer	Entschleunigt alter Schiffe	Entschleunigt alter Schiffe
Reed, Hoch (Bremen)	66	221,003	3,338
Britisch-Indien	91	199,096	2,138
P&O (Bombay)	62	182,831	3,107
Peninsular und Oriental Compagnie	48	187,684	3,919
Transatlantique	64	165,935	2,588
Harle-Redererei	105	161,687	1,549
Willyson & Co.	84	147,162	1,752
Dampfer-Compagnie	44	136,859	3,106
Manila	42	120,156	3,077
Deutscher Lloyd	76	123,565	1,626

Rand, McNally & Co.'s Neuer Familien-Atlas der Welt.

Der Atlas enthält 331 Seiten, darunter 167 Seiten mit Karten, deren 68 Doppelseiten sind; 164 Seiten Tabellen, geschichtliche Artikel, Beschreibung, statistische Tabellen, Bilder u. Illustrationen usw., mit einem Ortsverzeichnis nach Staaten. Der beste, neueste und billigste Atlas erster Güte in den Ver. Staaten. Der einzige Atlas, der in Amerika jemals in deutscher Sprache herausgegeben worden ist. Volkszählung v. J. 1890.

Der Atlas enthält an 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln, im Kleinhandel gekauft, würden sie über 50 Dollars kosten. Rand, McNally & Co. haben das Material für diesen Atlas zusammengetragen und die Karten gravirt. Sie sind als die amerikanische Autorität in geographischen Publikationen anerkannt und geben mehr Karten heraus, als alle anderen Karten-Verlagshäuser zusammengenommen.

Karten der Welt mit den Erdtheilen in verschiedenen Farben. Karten der Erdtheile mit den verschiedenen Staaten, Kaiserthümern, Königreichen und Republiken in verschiedenen Farben. Karten der verschiedenen Staaten mit ihrer politischen Eintheilung — auf den Karten der Staaten der amerikanischen Union, der Eintheilung in Counties — in verschiedenen Farben ersichtlich gemacht und allen Städten, Ortschaften, Dörfern, Postämtern und Eisenbahnstationen, Klüften, Flüssen, Gebirgen und Bergen, Inseln, Eisenbahnen und Kanälen, sowie der Maßstab der Karte es dem besten Geodeten nur immer ermöglicht, dargestellt und benannt. Der große Maßstab, in welchem die Karten entworfen sind, 68 von ihnen nach dem Maßstab von 1:100,000 und die meisten Karten, welche wir veröffentlichen, werden unvergleichlich mehr betrieblig, als die Karten in kleinen Maßstäben, mit Karten Farben, die notwendig ungenau und oft kaum leserlich sind, und denen man so oft in anderen Büchern begegnet. Wir machen besonders auf die ausgezeichneten Karten von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz aufmerksam. Die 8-Seiten-Karte von Deutschland und die 4-Seiten-Karte von Oesterreich-Ungarn haben wir besonders für diesen Atlas entworfen und gravirt und sie sind nicht vorher im Druck erschienen. Sie repräsentieren allein einen Kostenaufwand von vielen tausend Dollars und sind in Größe des Maßstabs, Genauigkeit des Entwurfs, Vollständigkeit und Güte der Ausführung, unvergleichlich die besten Karten der beiden Länder, die jemals ausserhalb von Europa verlegt wurden. Das Buch enthält die Bilder und gebräugte geographische Skizzen aller Amtsinhaber der Unabhängigkeits-Erklärung.

Präsidenten der Ver. Staaten. Der Atlas enthält ausgezeichnete Bilder aller Präsidenten der Ver. Staaten, sowie eine Tabelle ihrer Ministerien. Geschichte aller Staaten der Union. Das Buch enthält eine kurze übersichtliche Skizze jedes einzelnen Staates und Territoriums der Union, welche die Topographie, das Klima, und die Geschichte des Staates oder Territoriums in gedrängter, aber übersichtlicher Weise behandelt und seine Bevölkerung nach der Volkszählung von 1890 und den beiden vorhergehenden Volkszählungen angibt.

Geschichte der politischen Parteien in den Ver. Staaten. Ein Artikel von 15 Seiten giebt eine kurze aber umfassende und hochinteressante Geschichte der Entwicklung der politischen Parteien in den Ver. Staaten und der Unabhängigkeits-Erklärung bis zur Gegenwart.

Tabellen. Der Atlas enthält 22 Tabellen. Sie sind alle colorirt und der Gegenstand, welchen sie veranschaulichen behandeln, ist in so übersichtlicher und einfacher Weise klar gemacht, daß ein Kind, welches lesen kann, im Stande ist, ihn zu verstehen. 1. Die höchsten Gebirge der Welt. 2. Die Klagen der Haupt-Nationen der Welt. 3. Die Ausbeute an Kohle in den Vereinigten Staaten nach Tonnen und Werth. 4. Die Ausbeute an Baumwolle in den Vereinigten Staaten nach Ballen und dem Werthe. 5. Die Eisenbahnen im Betriebe in den Vereinigten Staaten von 1830 bis 1888. 6. Der jährliche Eisenbahnbau in Meilen. 7. Die Eisenbahnen in jedem Staate in Meilen. 8. Die Anzahl von Eisenbahnen in jedem Staate. 9. Ausbeute an Kohlen in den Vereinigten Staaten. 10. Ausbeute an Stahl in den Vereinigten Staaten. 11. Die des Feiens und Schreibens Untertugnen in jedem Staat und Territorium; ihre Anzahl und das Verhältnis zur Bevölkerung. 12. Die verschiedenen religiösen Glaubensbekenntnisse in den Vereinigten Staaten, mit Angabe der Anzahl von Kirchen, Priestern und Mitgliedern. 13. Die vergleichsweise Angabe der Bevölkerung und des Flächeninhaltes der Hauptländer der Welt. 14. Getreide-Vertrag in den Vereinigten Staaten und den Hauptländern der Welt. 15. Das Verhältnis der Geschlechter in der Bevölkerung der Hauptländer der Welt. 16. Die Vertheilung der christlichen Glaubens-Bekenntnisse in der Welt. 17. Die Ausbeute an Quecksilber. 18. Die Vertheilung des Grundbesitzes in Großbritannien. 19. Die Ausbeute an Kohle in den Hauptländern der Welt. 20. Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten von 1790 bis 1890. 21. Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten, nach Staaten und Territorium, im Jahre 1890. 22. Die Indianer-Bevölkerung der Vereinigten Staaten.

Alle Länder der Welt. Das Buch giebt die geographische Lage aller Länder der Welt an. Regierungsformen. Der Atlas beschreibt die Regierungsformen der Vereinigten Staaten und aller Länder der Welt von irgend welcher Bedeutung; Verfassungen, gesetzgebende Körper, Staatsoberhäupter, deren Gehalt, etc. Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Schweiz sind in meisterhafter Weise in besonderen Artikeln aus der Feder des bekannten Dr. W. Wöl behandelt.

Beschreibungen und Illustrationen. Der Atlas enthält kurze Beschreibungen, welche mit ausgezeichneten Holzschritten illustriert sind, von Alaska, Arizona, Berlin, California, England, Kairo, Mobile, der Stadt New York, Paris, Rom, Wien, usw. Ortsverzeichnis. Der Atlas enthält das neueste Ortsverzeichnis der Vereinigten Staaten in 402 Columnen, deren 6 eine Seite einnehmen und über 80,000 Zeilen mit Namen von Städten, Ortschaften, Dörfern, Postämtern, Eisenbahnen u. s. w. haben. Kein anderer, an nähernd so billig erhältliche Atlas giebt mehr als 50,000 Zeilen. Die Bevölkerungen sind nach der Volkszählung von 1890 für die Staaten, Städte und Ortschaften angegeben und ermöglichen eine Betrachtung des mehr oder weniger raschen Anwachsens der Bevölkerung in jedem einzelnen Staate oder Territorium, sowie im ganzen Lande. Mittels eines Systems von Abkürzungen sieht man auf den ersten Blick, ob eine Ortschaft der Art der County-Verwaltung, ein Postamt, oder eine Eisenbahn oder Telegraphen-Station ist.

Größe und Preis. Der Neue Familien-Atlas der Welt ist ein großer Band von 331 Seiten. Er ist auf einem ausgezeichneten, für diesen Zweck besonders verfertigten Papier gedruckt und in solider und geschmackvoller Weise, mit einem reichen Golddruck auf dem Umschlage, eingebunden und kostet

Im besten englischen Leinwandeinbände, mit Golddruck, nur \$3.75. Die Größe des geschlossenen Bandes ist 11 1/2 bei 14 1/2 Zoll; geöffnet 14 1/2 bei 25 Zoll. J. P. WINDOLPH, Grand Island, Nebraska, Agent für HALL, HOWARD, MERRICK und SHERMAN Counties.